

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

Predigt zum 4. Herrentag der Großen Fastenzeit / Gedenktag des heiligen Johannes Klimakos

(Hebr. 6:13-20; Eph. 5:8-19; Mk. 9:17-31; Mt. 4:25-5:12)

(03.04.2022)

Liebe Brüder und Schwestern,

nicht von ungefähr widmet die Heilige Kirche den vierten Herrentag der Großen Fastenzeit dem heiligen Johannes Klimakos (+ 649), der als Eremit vierzig Jahre in der Wüste verbrachte und bekannt wurde als Verfasser der „Himmelsleiter“, einer Anleitung zum asketischen Aufstieg vom irdischen Zustand der Sünde zur himmlischen Herrlichkeit mit Christus. Die „Himmelsleiter“ stellt eine erläuternde Fortführung der Seligpreisungen aus der Bergpredigt (Mt. 4:25-5:12) dar und steht hier beispielhaft für die einmütige Vielzahl der asketischen Werke der Heiligen Väter, die vornehmlich in der Abgeschiedenheit der Wüste lebten und dort ihr Leben dem Gebet und dem Fasten (s. Mk. 9:29) widmeten, durch welche allein die Angriffe des Widersachers abgewehrt werden können. Diese Einhelligkeit sehen wir auch bei den Propheten des Alten Bundes, worin die Wahrheit der Verkündigung des Messias offenkundig werden sollte. Somit baut die Lehre der Heiligen Väter *„auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist“* (Eph. 2:20). „Heilige“ jenseits dieser patristischen Tradition (gr. *Paradosis*, slaw. *Прѣданіе*) befinden sich hingegen außerhalb der Kirche, weshalb mit ihnen keine kirchliche Gemeinschaft gepflegt werden darf (s. Mt. 18:15-18; vgl. Mt. 7:21-23).

Die große Menge dieser asketischen Werke und die vollkommene Übereinstimmung im Geiste der zeitlich und räumlich z.T. weit voneinander getrennten Verfasser, vor allem aber ihre ausnahmslose Gründung auf dem Fundament der Heiligen Schrift, sind ihrerseits nun die Grundlage dafür, dass die Lehre vom Aufstieg zur himmlischen Herrlichkeit den Lebenskern der christlichen Botschaft bildet – sowohl in Klöstern, als auch in der Welt. Denn für uns alle ist Christus als Vorläufer *„bis in das Innere hinter dem Vorhang gegangen und ein Hohepriester geworden ... in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“* (Hebr. 6:19-20). Der Sohn Gottes war es, Der als erster den Herrschaftsbereich der *„Mächtigen und Gewaltigen, ... der Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen“* (Eph. 6:12) durchschritt und diese für uns überwand. Nun müssen wir Ihm nachfolgen. Die Vorbereitung beginnt schon jetzt, im Hier und Heute. Genau genommen *ist* dieses Leben die Vorbereitung auf den Übergang zur himmlischen Herrlichkeit! *Keinem* anderen Zweck dient es sonst. Aber wie wollen wir diesen schrecklichen Weg durchschreiten, wenn

wir uns im irdischen Leben den sündhaften Neigungen hingeeben und unsere Glieder zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit gemacht haben (s. Röm. 6:13)?!..

Eigentlich ist es ein Leichtes für uns, sich in unserem Medienzeitalter nahezu sämtliche Werke der heiligen Väter zu besorgen. Doch leben wir heute in einer digitalisierten Welt, werden von Kind auf einer medialen Reizflut und einer gesellschaftlichen Indoktrinierung ausgesetzt, dass uns nur die Hoffnung auf die Erlösung durch unseren Herrn „als sicheren und festen Anker unserer Seele“ (Hebr. 6:19) bleibt. Als in der Welt lebende Christen sind wir von den irdischen Sorgen und Nöten zu sehr abgelenkt, oftmals auch von den Verlockungen dieser Welt zu sehr verblendet, sodass wir das eigentliche Ziel unseres Daseins aus den Augen verlieren (s. Mt. 6:33; Lk. 12:31). Deshalb brauchen wir die „Kirche des lebendigen Gottes“ als „Pfeiler und Grundfeste des Glaubens“ (1 Tim. 3:15). Wenn wir wenigstens regelmäßig an den Gottesdiensten teilnehmen und uns von den Lesungen und Gebeten inspirieren lassen und das Empfangene im alltäglichen Leben in die Tat umsetzen, dann haben auch wir Anteil am ewigen Erbe. Wichtig ist vor allem, dass wir den Geist Christi, wie ihn die Kirche lebt und lehrt, in uns haben. Wie die heiligen Väter haben auch unsere gottesfürchtigen Vorfahren das Leben im Paradies zu ihrem Ziel gemacht. Hierfür ist unerlässlich, auf die Todesstunde, die jederzeit eintreten kann, bestmöglich vorbereitet zu sein (s. 1 Joh. 2:17). Der Glaube allein, lediglich die Zugehörigkeit zur Kirche durch Taufe werden da nicht helfen können. Die Seele wird beim Aufstieg von der Erde bei der Durchquerung des Herrschaftsbereichs der Finsternis von „den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Eph. 6:12) fürchterlichsten Angriffen ausgesetzt sein. Wie auch aus dem Begräbnisritus für Laien hervorgeht, wird die menschliche Seele vergeblich ihre Arme zu den Menschen ausstrecken und erfolglos zu den Engeln flehen, da nun ihre Taten zu Lebzeiten vor dem Angesicht ihrer Widersacher für sich sprechen werden (s. Tit. 2:8). Nur wer ein Leben nach den Weisungen Gottes geführt oder nach einem sündhaften Leben wenigstens noch mit dem letzten Atemzug Buße getan hat, darf dann auf den Beistand der lichten Engel und letztlich auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes vertrauen. Das sind keine frommen Fabeln, das ist kein Altweibergeschwätz, sondern die auf jahrhundertelanger übereinstimmender geistlicher Erfahrung der Heiligen basierende Lehre der Kirche – Heiliger, die selbst die Gabe der Unterscheidung der Geister besaßen (s. 1 Joh. 4:1). In ihrer Eindeutigkeit ist diese Lehre für uns heilsam (s. Röm. 2:1-13). Sie warnt uns einerseits vor selbstgerechter Sorglosigkeit, ermahnt andererseits aber auch davor, ob unseres Heils nicht zu verzweifeln. Nur sollen wir die einzig richtigen Schlüsse daraus ziehen und ein Leben in der Gemeinschaft unseres Herrn Jesus Christus, Seiner unbefleckten Mutter, Seines ruhmreichen Vorläufers, aller lichterfüllten himmlischen Mächte und aller Heiliger führen. Und dieser göttlich-menschlichen Gemeinschaft im Leib Christi können wir uns wie der Räuber zur Rechten des Herrn (s. Lk. 23:42-43) notfalls auch „zur elften Stunde“ (Mt. 20:9) anschließen (bzw. in

diese zurückkehren). Hören wir also auf die Frohe Botschaft des Herrn (s. Hebr. 9:23-28)! Amen.